



Besuch beim Sprachclub: Die Besucherinnen der freien Sportgruppe „MY-TIME-Sports – für die Gesundheit, die Gemeinschaft und den guten Zweck“ überreichten gestern Bücher, die das Lernen leichter machen. ■ Foto: Köppelmann

So wird das Lernen leichter

12.12.12

Sprachclub im Soester Süden freut sich über Bücherspende

SOEST ■ „Dick“ und „dünn“, das sind Begriffe, die sich ohne große Worte erklären lassen. Will Brigitte Sehmi erläutern, was „Chaos“ heißt, dann setzt sie schon einmal Finger und Arme ein, wischt wild vom Tisch, was im Weg liegt – und alle verstehen, was sie meint.

Im Sprachclub geht's munter zu. Brigitte Sehmi vom Stadtteilbüro Süden – ein Gemeinschaftsprojekt des Soester Entwicklungsnetzes, der Arbeit Hellweg Aktiv (AHA) sowie der Stadtteilkonferenz – begrüßt Frauen aus vielen Ländern, um mit ihnen Deutsch zu üben. Auch Sozialarbeiterin Yvonne Miranda

arbeitet mit zwei Gruppen. Sie sind stolz, weil einige der Frauen so eifrig lernten, dass sie nach ein paar Trainingsstunden am Computer sicher in die theoretischer Führerschein-Prüfung gehen konnten. Und sie freuen sich riesig: Gestern nämlich schauten Dr. Edith Pohlen, Anke Ehls, Dorothee Lichte und Silke Mergenthaler von der freien Sportgruppe „MY-TIME-Sports“ vorbei und brachten einen Karton voller neuer Sprachbücher mit sowie eine Wandtafel. Eine enorme Hilfe für die große Runde am Tisch, die sich regelmäßig trifft und mit viel Freude lernt. Mangels Geld greifen

die Frauen auf Zettel zurück oder reden häufig „mit Händen und Füßen“. Die Besucherinnen, die die Unterstützung sozialer Projekte als Herzensanliegen ansehen, bekamen gestern einen Eindruck von dem Förderangebot. Nie geht der Gesprächsstoff aus, so werden aus eigentlich anderthalb Stunden oft zwei oder auch mehr – und die Zeit vergeht wie im Flug.

Es gibt viel zu tun, Brigitte Sehmi und alle im Team packen es an. Der Sprachclub verdeutlicht, was alles möglich ist. Die Frauen – und neuerdings auch einige Männer – kommen unter anderem aus

Sri Lanka und Syrien, aus Indien und dem Iran, aus Bosnien und Bangladesch. „Wir haben sogar eine Warteliste“, schildern Brigitte Sehmi und Yvonne Miranda. Ihnen ist sehr daran gelegen, auch den Kindern zu helfen, die mit der Sprache möglicherweise keine Schwierigkeiten haben, aber mit dem Schreiben. Wichtig sei aber auch, immer wieder die Verbindung zur Kultur der Herkunftsländer zu schaffen, heben die beiden Mitarbeiterinnen hervor.

Die Mütter sind zudem zum Schwimmkurs eingeladen (wir berichteten). Bald startet außerdem eine Fahrrad-Schulung. ■ Köp.